

Global denken & lokal handeln

## Gemeinden gestalten Zukunft

**Global denken und lokal handeln!** Denn auf globale Fragen muss es oft lokale Antworten geben. So arbeitet nicht nur unser TV-Team von Draufsicht. Es ist eine Arbeitsweise, der sich SODI verschrieben hat. Lebensrealitäten entscheiden sich oft im Kleinen – in den Gemeinden und Kommunen vor Ort. Was für eine Gemeinde gut ist, kann für eine andere schlecht sein. Der Klimawandel ist ein gutes Beispiel. Er ist ein globales Phänomen – seine Auswirkungen sind jedoch lokal sehr unterschiedlich und somit wird Klimawandelanpassung eine vielfältige Antwort!

**Auch deswegen sind uns die Lösungsvorschläge unserer Partner vor Ort in den Projekten so wichtig.** Lokale Antworten in Gemeinden sind die beste Möglichkeit der Menschen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, Veränderungen anzustoßen und dabei viele Perspektiven in Entscheidungsfindungen einzubeziehen.

**Auch in der Krise sind die Menschen füreinander da.** Für die Projektbeteiligten an Draufsicht Global ist Filmmachen in Kamerun lebensgefährlich geworden. Ein in den Medien wenig

beachteter Konflikt zwischen den englisch- und französischsprachigen Teilen des Landes hat bereits viele Menschen in die Flucht getrieben und nicht wenigen das Leben gekostet. Ganze Dörfer bieten Zuflucht und helfen bei der Versorgung der Menschen – unabhängig davon, aus welchem Teil des Landes die Flüchtenden kommen. Auch das deutsche Draufsicht-Team zeigt sich solidarisch und sammelte Spenden bei einem Soli-Screening.

**Die Beispiele zeigen: Solidarität ist lokal und global!** Bitte verfolgen und unterstützen Sie unsere Arbeit weiterhin. Denn die Welt braucht Gerechtigkeit!

Herzlich, Ihre

*Sarah W. Kaliga*

Dr. Sarah Ninette Kaliga

**solidarisch**  
FÜR EINE GERECHTE WELT



# Kamerun: In Zeiten der Krise

Godlove Dzebam ist Koordinator des kamerunischen Draufsicht Teams Bamenda. Seit 2018 arbeitet er eng mit SODIs kritischem Videokanal Draufsicht zusammen und nimmt filmisch entwicklungspolitische Fragen aus seiner und der kamerunischen Perspektive unter die Lupe. Seit den Konflikten in Kamerun ist die wichtige Informations- und Bildungsarbeit von Draufsicht Bamenda extrem eingeschränkt – die Filmemacher\*innen sind direkt von den Konflikten betroffen und riskieren bei der Arbeit ihre körperliche Unversehrtheit. Anna Simitchieva (SODI) hat Godlove Dzebam zum Einfluss der lokalen Gemeinden auf eine Deeskalation des Konflikts befragt.

## Herr Dzebam, wie sieht die Situation in Kamerun aktuell aus?

Die Lage in Kamerun bleibt nach wie vor komplex. Es herrscht immer noch Chaos – ganze Dörfer werden niedergebrannt, Soldaten, Separatisten und unschuldige Zivilisten verlieren ihr Leben. Im französischsprachigen Teil Kameruns ist eine Bewegung aktiv, die den Präsidenten Biya verdrängen möchte. Im englischsprachigen Teil des Landes funktionieren die Schulen als Konsequenz der bewaffneten Auseinandersetzung zwischen Zivilisten und Ambazonia-Verteidigern<sup>1</sup> seit drei Jahren nicht mehr.

## Mit welchen Herausforderungen werden Sie vor Ort aktuell konfrontiert?

Montags finden als Protest gegen die Ausschreitungen keine wirtschaftlichen Aktivitäten statt und es herrscht ein totales Bewegungsverbot: Es sind Montage des Stillstands. Außerdem nimmt in vielen Dörfern die Zahl der Binnenvertriebenen weiter zu. Die Schulen bleiben geschlossen und Verhaftungen, Menschenrechtsverletzungen und Entführungen sind an der Tagesordnung.

## Wie gehen die lokalen Gemeinden mit dem Konflikt um?

In den meisten Gemeinden werden die Montage des Stillstands für Reinigungszwecke im Dorf sowie für Gemeindeversammlungen genutzt. In den Kirchen finden montags die Gebete statt. Das Leben scheint jetzt fast normal zu sein. Montag ist ein arbeitsfreier Tag geworden. In

*kirchlichen Gemeinschaften werden Geld- und Sachspenden gesammelt, um die Binnenvertriebenen zu unterstützen und um Krankenhausrechnungen von verletzten Gemeindemitgliedern zu bezahlen. Die Menschen in den Gemeinden unterstützen sich gegenseitig sehr.*

## Was erwarten Sie von der Zukunft der lokalen Gemeinden?

*Ich hoffe, dass die Binnenflüchtlinge in ihre Heimatgemeinden zurückkehren können und wie früher in Frieden leben und Verbundenheit in „Ubuntu“ (zulu: „Menschlichkeit“) teilen. Hier kann man sich an Ruanda ein Beispiel nehmen. Die Menschen kamen nach dem Völkermord zurück und bauten eine neue Gemeinschaft auf. Ich empfehle außerdem ein neues Justizsystem*



**„Ich hoffe, dass sich die lokalen Gemeinden ein System und eine neue Kultur des Friedens aufbauen, die über die Grenzen von Ethnizität, Religion und Ideologie hinausgeht.“** Godlove Dzebam

*einzuführen, das keinen Ex-Kämpfer verurteilt, sondern ihm die Chance gibt, wieder in die Gemeinschaft zurückzukehren. Durch Sportturniere beispielsweise würde es zu mehr Inklusion und sozialer Integration der Ex-Kämpfer in die Gemeinschaft kommen.*

*Ich hoffe, dass sich die lokalen Gemeinden ein System und eine neue Kultur des Friedens aufbauen, die über die Grenzen von Ethnizität, Religion und Ideologie hinausgeht.*

Die Konflikte in Kamerun sind in den europäischen Medien nahezu unsichtbar. Draufsicht Bamenda filmt weiter – auch unter gefährlichen Bedingungen. Denn sie stehen für einen Perspektivwechsel.

<sup>1</sup> Die Separatisten: bewaffnete Vertreter\*innen der englischsprachigen Minderheit in Kamerun. Sie haben 2017 die Unabhängigkeit eines neuen Staates, „Ambazonia“, ausgerufen, der vom Rest des Landes nicht anerkannt wird.

## Vietnam: Die Zukunft selbst in die Hand nehmen

**Strukturiertes Gemeindemanagement fördert die gesellschaftliche Teilhabe ethnischer Minderheiten nachhaltig. Davon dürfen wir uns täglich überzeugen. Zusammen mit SODI ruft das Center for Promoting Development of Women and Children (DWC) seit 2015 Projekte ins Leben, die Eigeninitiative fördern und die Menschen in den Gemeinden in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbeziehen.**

Bessere lokale Infrastruktur, mehr regionale Entscheidungskraft und weniger Armut sind die wichtigsten Ziele des im Oktober 2019 startenden Projektes. In vier vietna-



SODI und DWC unterstützen die Gemeinde im Prozess der Selbstmobilisierung

mesischen Dörfern der Provinz Yen Bai werden die Bewohner\*innen im Prozess der Infrastrukturentwicklung begleitet, indem sie ihre eigenen Bedarfe analysieren und ihre Projekte dann selbst anstoßen, planen und umsetzen.

Was bedeutet das in der Praxis? Zunächst entstehen Gemeindehäuser – Orte, an denen die Gemeindemitglieder Teilhabe erfahren, einbezogen werden, sich selbst organisieren und mit eigenen Ideen die

Dorfentwicklung vorantreiben. So wird das Gemeinschaftsgefühl in den Dörfern gestärkt und ein Austausch mit der Lokalregierung auf Augenhöhe initiiert.

Die Einbindung ethnischer Minderheiten ist ein zentraler Aspekt des Projekts: Indem in den vier Dörfern insgesamt 40 Vertreter\*innen der Tay und Hmong als Multiplikator\*innen in Themen wie Selbstorganisation, Moderation oder in der Durchführung von Bedarfsanalysen geschult werden, können sie diese Kenntnisse umgehend in die Tat umsetzen. Sie identifizieren Problemstellen, sie konzipieren Lösungen, sie sind aktiver Teil der Dorfentwicklung.

Somit werden knapp 1.700 Menschen in ihren Fähigkeiten bestärkt, um selbstbe-

stimmt Veränderungsprozesse anzustoßen. Dieser Ansatz von SODIs Arbeit hat bereits in der Vergangenheit in einem verwandtem Projekt in Vietnam gezeigt, dass durch Gemeindemanagement nachhaltige Erfolge geschafft werden: von Bewässerungskänten, über gestiegene Reisernten, bis hin zur Tatsache, dass die Armutsrate vor Ort nach Projektabschluss um 50 Prozent gesunken ist.

### Ihre Spende von 35 €

deckt die Kosten für Projektplanungs-Trainings für zehn Menschen der Minderheiten der Tay und Hmong.



## Mosambik: Städtepartnerschaften für grenzüberschreitende Solidarität

Voneinander lernen – so könnte man das Motto der Städtepartnerschaft zwischen Berlin-Lichtenberg und Maputos Distrikt KaMubukwana bezeichnen, welche sie bereits seit mehr als 20 Jahren pflegen. Seit vielen Jahren unterstützt SODI die Verwaltungen der beiden Bezirke dabei, die Themen Umweltschutz und Klimawandelanpassung in ihre Partnerschaft zu integrieren. Dabei scheinen die beiden Stadtteile auf den ersten Blick sehr unterschiedlich, doch in Sachen Umweltschutz können beide stark voneinander profitieren – eben voneinander lernen.

Kerstin Beau (Leiterin des Büros des Bezirksbürgermeisters von Lichtenberg) war im Juli gemeinsam mit Martin Voigt (Programm-Manager bei SODI) vor Ort in Mosambik. Was sie

erlebten, verrät ein Auszug aus Martin Voigts Reisetagebuch:

**„Die Reise nach Maputo-KaMubukwana war sehr abwechslungsreich. Wir haben die dortige Distriktverwaltung, die SODI-Partnersorganisation ASDA sowie projektbeteiligte Schulen besucht, die allesamt mit großem Engagement das Projekt durch Umweltclubs, Stadtreinigungsaktionen, Recyclinginitiativen und weitere Maßnahmen der Klimaanpassung vorantreiben.“**

**Die Struktur mosambikanischer Schulen ist sehr dynamisch: in drei Schichten erfüllen die Klassen mit jeweils mindestens 60 Schüler\*innen die Gebäude ganztägig mit Leben. Die schulischen Umweltclubs, die im Rahmen der**

**Partnerschaft entstanden sind, erfreuen sich großer Beliebtheit und Interesse. Die Vielfalt und Qualität der angebauten Obst- und Gemüsesorten wurden uns von den Schüler\*innen geradezu fachmännisch erläutert – geschmacklich überzeugt haben sie uns allemal! Beeindruckend war für mich auch die Kreativität, mit der die Schüler\*innen aus weggeworfenen Materialien Recyclingprodukte erschaffen, von dekorativen Vasen bis zum Kartenmaterial für den Geographieunterricht.** Martin Voigt

Die Umweltclubs erarbeiten aktuell eigene Ideen zur Verbesserung ihrer Schulsituation durch Anlage von Schulgärten, Gründung von Klima-AGs, Baumpflanzaktionen gegen Erosion, Ausbau von Schulwegen gegen Überschwemmungen und Einführung eines Abfallmanagements für die Schule. Das alles sind Maßnahmen, die die junge Generation für ihre Umwelt und deren Schutz sensibilisieren. Sie tragen dieses Bewusstsein nicht nur in ihre Familien weiter, Sie sind diejenigen, die das Mosambik von morgen gestalten: ein Land, das sich starken und folgenreichen Klimaveränderungen anpassen muss.

Da zu einer ausgewogenen Partnerschaft der intensive persönliche Austausch gehört, stattet eine Delegation aus KaMubukwana im September Berlin-Lichtenberg einen Gegenbesuch ab.

### Ihre Spende von 120 €

finanziert die Ausstattung einer ehrenamtlichen Reinigungsinitiative mit vier Schubkarren.



In turbulenten Zeiten gehören die Gemeinden zu den wenigen Strukturen, die für Unterstützung der Mitglieder sorgen.

### Ihre Spende von 100 €

deckt vollständig die Produktionskosten eines Bildungsvideos von Draufsicht Bamenda.

### www.sodi.de in neuem Gewand!

Besuchen Sie uns online und tauchen Sie ein in die SODI-Welt mit Projektdetails, Hintergrundinformationen & Neuigkeiten.



## Fördermitglied werden

Füllen Sie bitte das Formular aus und schicken Sie es per E-Mail an [info@sodi.de](mailto:info@sodi.de) oder per Post an: SODI e.V., Türirschmidtstr. 7-8, 10317 Berlin. Sie erhalten umgehend eine Bestätigung von uns.

Ich möchte **Fördermitglied werden** und SODI regelmäßig unterstützen.

Ich spende bereits regelmäßig für SODI und möchte meinen **Beitrag erhöhen**.

Bitte buchen Sie den Betrag von:  10€  20€  ..... €  
 jährlich  vierteljährlich  halbjährlich  monatlich ab.

Titel \_\_\_\_\_ Vor-/Nachname\* \_\_\_\_\_ Geburtsdatum\* \_\_\_\_\_

IBAN/Kto.-Nummer\* \_\_\_\_\_ BIC/BLZ\* \_\_\_\_\_

Kontoinhaber (falls abweichend) \_\_\_\_\_ Bank\* \_\_\_\_\_

Straße/Hausnummer\* \_\_\_\_\_ PLZ/Ort\* \_\_\_\_\_

E-Mail\* \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

Ich ermächtige hiermit den Solidaritätsdienst International e.V. bis auf Widerruf, meine Spende von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Solidaritätsdienst International e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Ihr SEPA-Lastschriftmandat und damit die SODI-Fördermitgliedschaft sind jederzeit formlos kündbar.

**Hinweis:** Ich kann innerhalb von 14 Tagen (Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 39 ZZZ 000 000 215 77, Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt), beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

**Datenschutz:** SODI nutzt Ihre Daten ausschließlich zu Zwecken der Spender\*innenbetreuung. Wir geben Ihre Daten nicht an Dritte weiter. Weitere Informationen finden Sie unter [www.sodi.de](http://www.sodi.de).

Datum/Unterschrift\* \_\_\_\_\_

\* Pflichtfelder

## SODI!

SODI ist eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die sich - unabhängig, kritisch und konfessionslos - für Gleichberechtigung in der Welt einsetzt. SODI steht für Solidarität: Mit Initiativen und Organisationen im Globalen Süden engagieren wir uns für die Emanzipation der Menschen und stärken ihre aktive Teilhabe. Unsere Projektarbeit im Ausland verbinden wir mit unserer Bildungsarbeit in Deutschland und kämpfen so für einen Perspektivwechsel in der Entwicklungszusammenarbeit.

### IMPRESSUM:

**Herausgeber:** SODI e.V. | Türirschmidtstraße 7-8 | 10317 Berlin | Tel.: (030) 920 90 93 - 0 | Fax: (030) 920 90 93 - 29 | [info@sodi.de](mailto:info@sodi.de) | [www.sodi.de](http://www.sodi.de)

**V.i.s.d.P.:** Dr. Sarah Ninette Kaliga | **Redaktion:** Anna Simitchieva |  
**Gestaltung:** [neonfisch.de](http://neonfisch.de) | **Druck:** Bösmann Medien und Druck GmbH & Co. KG |  
**Druckmanagement:** Sievert Druck & Service GmbH |  
**Redaktionsschluss:** 08.08.2019 | **Titelfoto:** ©Kerstin Beau

Der SODI-Report ist auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.



## SEIEN SIE TEIL UNSERER SOLIDARITÄTSGEMEINSCHAFT - UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE PROJEKTE WELTWEIT MIT IHRER SPENDE!

### Spendenkonto:

Solidaritätsdienst International e.V. | Bank für Sozialwirtschaft  
**IBAN:** DE33 1002 0500 0001 0201 00 | **BIC:** BFSWDE33BER  
**Spendenkennwort:** Lokal handeln 2019

Spenden Sie auch bequem online:  
**[www.sodi.de/einfach-spenden](http://www.sodi.de/einfach-spenden)**

Wir setzen Ihre Spende dort ein, wo sie am dringendsten benötigt wird. Vielen Dank für Ihre Solidarität!



SODI trägt das DZI-Spendensiegel, das den vertrauensvollen Umgang mit Ihren Spenden garantiert.

Mit Ihrer monatlichen Spende von 12 € unterstützen Sie die Ausstattung eines Umweltclubs mit Lehrmaterialien an einer mosambikanischen Schule für ein halbes Jahr.